POLYFILM | BEGLEITENDES UNTERRICHTSMATERIAL

Herausgeber: Polyfilm Verleih, Margaretenstraße 78, 1050 Wien

Atelier de Conversation

Dokumentarfilm, Österreich/Frankreich/Liechtenstein 2017, 72 Min.

Französisch mit deutschen Untertiteln

Regie & Buch	Bernhard Braunstein
Kamera	Adrien Lecouturier
Schnitt	Roland Stöttinger
Dramaturgische Beratung	Lucile Chaufour
Ton	Nicolas Joly, Clément Maléo, Alexandre Andrillon, Philippe Schillinger
Tonschnitt/Mischung	Nicolas Joly
Farbkorrektur	Dimitri Aschwanden
Musik	Lucile Chaufour
Graphik	Matthias van Baaren
Produzenten	Bernhard Braunstein, Dominik Tschütscher
Produktion	schaller08 (A), Supersonicglide (F)

Förderungen	Bundeskanzleramt Österreich, BKA Startstipendium Film, Land Salzburg Kultur, Kulturstiftung Liechtenstein, Stadt Salzburg Kultur, Das Kino Salzburg

In Zusammenarbeit mit Bpi – Bibliothéque publique d'information, Centre Pompidou

„Eine echte Entdeckung, ein tief humanistischer Film wider den Zeitgeist. Braunstein hat einen Film über das Menschsein, über das Fremdsein und über das Ankommen gemacht." (Salzburger Nachrichten)

Cinéma du rèel Paris 2017: Eröffnungsfilm

Karlovy Vary International Film Festival 2017: Spezialpreis der Jury

Duisburger Filmwoche 2017: ARTE-Dokumentarfilmpreis

Buchung von Schulvorstellungen und Anfrage für Dialogveranstaltungen mit Regisseur Bernhard Braunstein:

Stefanie Stejskal, stejskal@polyfilm.at, Tel. 01-5813900-20

Themen des Films: Sprache / Fremdsprache / Französisch

Kommunikation / Zusammenleben / Multikulturalität / Integration

Religion / Politik / Klischees / Gender-Fragen / Krisen

Flucht / Heimatverlust / Heimweh

Dokumentarfilm / Gestaltung eines Dokumentarfilms

Fächer: Französisch, Deutsch, Ethik, Religion, Psychologie, Philosophie, interkulturelle Bildung, politische Bildung, Sozialkunde, multikulturelle Klassen

Altersempfehlung: Für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren

Das Medium Film eignet sich zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Filmanalyse, lernen den reflektierenden Umgang mit Medien kennen und werden aus unterschiedlichen Fachperspektiven mit komplexen Filminhalten konfrontiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, kontroverse Themen kritisch zu betrachten.

SYNOPSIS

Ausgangspunkt für den Film ist die persönliche Erfahrung des Regisseurs, in einer fremden Stadt (Paris) und fremden Sprache (Französisch) eine neue Heimat zu finden.

Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen, Religionen und Bildungsschichten begegnen sich im "Atelier de conversation" auf Augenhöhe, um miteinander französisch zu sprechen: Der Banker aus England, die Bäckerin aus Japan, der Richter aus der Türkei, der Zahntechniker aus Syrien,… Die Lebensrealitäten einer vielschichtigen Stadt versammelt in einem Raum.

So verschieden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch sind, so haben sie gemeinsame und verbindende Ziele: Die Sprache zu lernen und Verbündete zu finden, um in der Fremde (über-)leben zu können. An diesem hoffnungsvollen Ort werden soziale und kulturelle Grenzen aufgelöst und Menschen, die niemals miteinander in Berührung kommen, begegnen sich auf Augenhöhe.

Der Film bietet einen berührenden, hoffnungs- und erfrischend humorvollen Zugang zu aktuellen, höchst relevanten Fragen: von Klischees über die Wirtschaftskrise bis Heimatverlust, Krieg und Liebe.

“Atelier de conversation” ist ein persönlicher Film über die Schönheit des Sprechens, des Zuhörens und über den Versuch sich zu verstehen.

REGIESTATEMENT

Im Februar 2009 zog ich nach Paris. Ich wollte Französisch lernen und ein anderes Leben ausprobieren. Das Sprachengewirr und das multikulturelle Mosaik der Metropole versetzten mich in Staunen. Je genauer ich beobachtete, desto aufregender wurde die Stadt, zugleich aber auch ungreifbarer, komplexer, überladen mit Bildern und Geschichten. Der Euphorie folgte Ernüchterung. Eine große Barriere bildete die Fremdsprache. Ich sprach zwar kein Wort Französisch, war aber überzeugt, mich nach einigen Monaten vor Ort und einem Intensivsprachkurs bald verständigen zu können. Schon nach wenigen Wochen wurde mir bewusst, wie naiv diese Vorstellung gewesen war. Auch nach einem halben Jahr war ich in dieser Stadt immer noch sprachlos und einsam.

Eine Schnittstelle für die verschiedenen Lebenswelten in Paris ist die Bibliothèque publique d'information (Bpi), die sich auf zwei weitläufigen Etagen des Centre Pompidous befindet und kostenlos ohne Formalitäten für jeden frei zugänglich ist. Die Energie an diesem Ort, an dem täglich über 4.000 Menschen aus aller Welt denken, lesen, lernen, plaudern, Musik hören, fernsehen, im Internet surfen, schlafen oder sich einfach nur aufwärmen, war ansteckend und motivierend. Häufig war ich dort, um an einem Multimedia-Arbeitsplatz Französisch zu lernen. Eines Nachmittags las ich eine Informationstafel, die ins Atelier gratuit de conversation zur offenen Konversationsgruppe einlud, jeweils Freitag um 18 Uhr. Es war Freitag Nachmittag, ich blieb bis zum Abend in der Bibliothek und schrieb mich eine viertel Stunde vor Beginn auf eine Liste: Bernard, Autriche. Kurze Zeit später befand ich mich im Atelier gratuit de conversation in einem Sesselkreis als eine von etwa 16 Personen. Staunend betrachtete ich die fremden Gesichter. Eine kurze Vortsellungsrunde begann. Jede/r der TeilnehmerInnen kam aus einem anderen Land, bis auf Australien waren alle Kontinente vertreten.

Zwei Jahre lang besuchte ich regelmäßig das Atelier, das zweite mit der Idee, einen Film zu machen und vorzubereiten.

Alle ProtagonistInnen des Films haben eine sehr tiefgreifende und intensive Erfahrung gemacht. Sie haben erlebt, wie deprimierend Sprachlosigkeit sein kann und wie groß das Bedürfnis ist, zu kommunizieren.

Im Atelier finden sie Verbündete, können sich austauschen und erleben starke Glücksmomente, intensive menschliche Begegnungen. Es macht mich glücklich, das friedliche Aneinanderprallen der verschiedenen Welten, das Nebeneinander der Gegensätze zu beobachten, und ich bin verzaubert von der Schönheit der unterschiedlichen Menschen. Mich faszinieren die kleinen Gesten, die vielschichtigen Gesichter, die Geschichten hinter den Gesichtern und wie die Menschen untereinander

und miteinander agieren, wie sie zuhören und sprechen, wie sie verstanden und missverstanden werden, wie sie zusammenfinden – und wie sie lächeln.

In diesem Gefühlsspektrum zwischen Einsamkeit, Sprachlosigkeit und dem Aufkeimen der Hoffnung sehe ich den emotionalen Kern des Films Atelier de Conversation.

Erst nachdem ich das Atelier mehrmals besucht hatte, begriff ich, wie unterschiedlich die TeilnehmerInnen waren und welche hochaktuellen gesellschaftspolitischen Bezüge sie in den Raum hineinbringen. Hier sind Studenten, Ärzte und Rechtsanwälte, Menschen, die nur für einen bestimmten Zeitraum gekommen sind und nicht um ihre Existenz bangen müssen. Der Alltag anderer ist von einem brutalen und anstrengenden Überlebenskampf geprägt. Ins Atelier kommen Menschen, die auf der Straße leben, die keine Dokumente besitzen, abhängig sind von Asylbeamten, Hilfsorganisationen und von Arbeitgebern, die sie häufig ausbeuten. Gestrandete, die aufgrund religiöser oder politischer Konflikte nicht zurück können, aber auch nicht hier sein dürfen. Für sie hat das Atelier eine Bedeutung, die ich selbst nicht kannte. Hier sind sie willkommen, hier werden alle gleich, wie Menschen, behandelt.

Das Atelier ist ein Ort der Hoffnung, ein menschlicher Exkurs, eine Parenthese, eine Unterbrechung des täglichen Überlebenskampfes. Es ist ein toleranter und hierarchiefreier Treffpunkt und Schmelztiegel der vielen Lebensrealitäten einer Großstadt.

Bernhard Braunstein

BERNHARD BRAUNSTEIN - BIOGRAPHIE & FILMOGRAPHIE

(Regie & Buch)

1979 in Salzburg geboren. Studium der Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg. Lebt in Paris und Salzburg und arbeitet als Cutter, Kameramann und Dokumentarfilmer. Atelier de Conversation ist sein erster langer Dokumentarfilm, den er in Eigenregie realisierte.

Filme (Auswahl):

The Benevolent Dictator, short film, documentary, 2016, co-directed by Martin Hasenöhrl und Albert Lichtblau.

Sleeping Image, short film, experimental, 2013, co-directed by Lucile Chaufour.

Pharao Bipolar, mid-lenght film, documentary, 2008, co-directed by David Gross.

Reisen im eigenen Zimmer, mid-lenght film, documentary, 2006, co-directed by David Gross.

Kopfbahnhof, student film, documentary, 2003, co-directed by Martin Hasenöhrl.

Form der Diskussion:

Wie im Atelier selber könnte nach dem Film im Unterricht in seinem Sitzkreis über die Themen des Films gesprochen werden. Die Lehrperson übernimmt dabei – wie im Film – die Rolle der Moderatorin / des Moderators.

Fragen/Diskussion:

Der Sinn des Films / Themen

Was ist die Aufgabe des Ateliers? Was sind die grundlegenden Regeln?

Warum besuchen die Teilnehmer/innen das Atelier de conversation? Was bedeutet das Atelier für sie persönlich?

An welche Protagonisten erinnerst du dich? Welche Aussagen sind dir in Erinnerung geblieben?

Welche Themen werden in dem Film besprochen? Welches Thema hat dich besonders interessiert oder weniger interessiert, und warum?

Warum haben die Menschen im Atelier oft unterschiedliche Meinungen/Positionen zu einem Thema?

Wie kann das Zusammenleben von ganz unterschiedlichen Menschen funktionieren? Was ist dazu notwendig? Gibt der Film Antworten auf diese Fragen?

Was ist ein Klischee und welche werden im Film angesprochen? Welche Klischees kennst du selber?

Kennst du das Gefühl von Sprachlosigkeit, von der Situation, dass du dich nicht verständigen kannst oder nicht verstanden wirst?

Kennst du das Gefühl von Heimweh oder von Fremd-Sein?

Kennst du das Gefühl von Toleranz oder Intoleranz?

Eurer Meinung nach: Was war die Absicht des Regisseurs, diesen Film zu machen? Welche Botschaft will er übermitteln?

Wie der Film gemacht ist, wie gefilmt wurde / Gestaltung des Films

Welche Entscheidungen hat Bernhard Braunstein getroffen, das Atelier zu filmen? Wie filmt er die Menschen? Wirken die Leute auf dich natürlich oder als ob sie Schauspieler wären?

Oft sieht man die Person, die gerade nicht spricht. Was denkst du darüber? Warum wurde so gefilmt?

Wo wurde gefilmt? Wissen wir das sofort? Warum erfahren wir nicht gleich zu Beginn, wo wir uns befinden?

Was denkst du: Wie viele Atelier-Sitzungen wurden gefilmt? Warum lässt der Film das offen?

Wie endet der Film und warum so?

Der Film heißt so, wie der Sprachraum wirklich heißt: Atelier de conversation. Welchen Filmtitel würdest du dem Film geben?

Impressum:

Herausgeber: Polyfilm Verleih

Filmcasino&polyfilm BetriebsgesmbH

Margaretenstraße 78, 1050 Wien

Tel: +43 1 581 39 00/20

Fax: +43 1 581 39 00/39

www.polyfilm.at

Bilder: © Polyfilm